**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 5 (1895)

Heft: 5

Buchbesprechung: Die Heilmethode von Louis Kuhne

**Autor:** Fellenberg-Ziegler, A.v.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Annalen der Elektro-Homöopathie

## und Gesundheitspflege

# Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

berausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Braftifern und geheilten Rranten.

Mr. 5.

5. Jahrgang.

Mai 1895.

Inhalt: Die Heilmethode von Louis Ruhne; Enthüllungen über die Ruhnekur. — Korrespondenzen: Typhus; Rothlauf; schwere und schmerzhafte Geburten; schweres Magenleiden; geschwollene Füße; Nasenpolyp; Nothlauf im Gesicht; Magenkrämpse und Fieber; Schwindel, Erbrechen und Mattigkeit; Bienenstich; äußerste Blutsarnuth; Appetitlosigkeit; gestörte Berdanung; schlechter Ernährungszustand; Herzstopsen; Hrustebellemmung; regelmäßiger Puls; nervöse Aufregung; Schlastosigkeit; Justunga. — Berschiedenes: Dr. Witzinger; Dr. von Scheele.

## Die Beilmethode von Louis Kuhne.

Befprochen von A. v. Wellenberg Biegler in Bern.

Unter dem anmaßenden Titel: Die neue Seilwissenschaft, oder die Lehre von der Einheit aller Krankheiten und deren darauf begründete einheitliche arzueisund operationslose Heilung (Leipzig, Berlag von Louis Kuhne), hat L. Kuhne, seines Zeichens ursprünglich ein Schreiner, in Leipzig ein medizinisches Lehrbuch herausgegeben, von dem er fühn behauptet, man könne nach ihm alle Krankheiten heilen.

Bon diesem dicken Buche (464 Seiten, gr. 8") mit seinem pompösen Titel, sollen angeblich bereits 8 Auflagen in zusammen eirea 34,600 Exemplaren erschienen und soll es auch in 11 andere europäische Spraken übersetzt worden sein!? Wer es glaubt?! Moderne Reclame.)

Bur Beurtheilung von Kuhne's Heilmesthode, halten wir uns an eine eingehende versnichtende Kritif derselben in Rr. 11 des Nastursund Bolksarztes vom November 1893, unter der Aufschrift und dem Titel: Allerlei

Schwindel, Meister 2. Kuhne und das Reibesitbad.

Diese sagt ganz richtig: "Die Ruhnefur einer wissenschaftlichen Kritif zu würdigen, heißt ihr eine Ehre anthun, die sie nicht verstient, ist sie doch in des Wortes vollster Besteutung unter aller Kritif!"

Mit Ruhne's Behauptung der grundsätzlichen Einheit aller Krankheiten, (Ursprung aus einer und derselben Grundursache) die einem jeden klar und unbefangen urtheilenden Mensichen, einfach unmöglich und also durchaus unwahr erscheint, wollen wir uns nicht näher einlassen. Die Theorie der Unität aller Kranksheiten und die damit verbundene Belastungsstheorie, ist eine für den Rutzen der Zwecke Kuhne's (Gelderwerb) zusammengeschmiedete unhaltbare Lehre.

Wir wenden uns nun zu Ruhne's Gesichtsausdruckstunde, die er als etwas ganz neues, von ihm entdecktes, ausgiebt und behauptet, damit dem Kranken am Gesicht absehen und ablesen zu können, an welcher Krankheit er

<sup>1)</sup> Der Verfasser berselben weist nach, daß nicht Auhne (ber dazu nicht im Stande ist) sondern der Rechtsans walt Lothar Volfmar und noch ein Assistent Kuhne's das Buch: "Die neue Heilwissenschaft" geschrieben hat.

leidet, ohne alle weitere Diagnose. Nun ist aber die Gesichtsausdruckskunde etwas uraltes, das schon der Bater der Heilkunst, Hippostrates, fannte, daher das Gesicht und der Ausdruck eines Sterbenden hippokratisch es Gesicht genannt wird. Und jedermann weiß, daß man einem Kranken es am Gesicht, seiner Farbe, seinen Zügen, seinem Ausdruck, ansieht, daß er frank ist, aber nicht an was er frank ist. Letzteres zu behaupten, kann nur ein ungebildeter Charlatan, ein Meister Kuhne, — also Schwindel. Die Gesichtsausdruckskunde mag für einzelne Krankheiten nützliche Fingerzeige geben, als absolutes Diagnosticum ist sie ganz undenkbar und unbrauchbar.

Als Heilfaktoren wendet Kuhne Dampfstäder verschiedener Art an (sogar liegend, mit seinem Apparat), Ganzbad, Bad für Kopf und Hals, sodann das Rumpsbad (sitend) und sein non plus ultra, sein Götze, das Reibesitzbad an. Dann den Ultrasvegetarismus mit rohem Obst und Grashambrod, die Tiät überhaupt. Seine vegetarische Diät, von der er Wunder verspricht, rohes Obst und Schrotbrod, ist sein Alpha und Omega der Ernährung. Wir gehen darüber hinweg, indem wir schon in den "Annalen" (1893, Nr. 9, 10, 11 und 12) uns über den Begetarismus, als eine Verirrung und Ueberstreibung ausgesprochen haben.

Nun kommen wir zum Reibesitzbad des Schreiner-Meister's Kuhne, der Axe seines Verfahrens und dem er unter allen seinen Heilfaktoren den ersten Rang anweist und zu dem er als Schreiner den passenden Sitzapparat erfunden hat.

Ueber das Reibesitzbad gingen wir lieber mit Stillschweigen hinweg, wenn es nicht der Cardinal- und Angelpunkt seines Heilspstems wäre, in das er völlig verliebt ist und von dem er behauptet, daß wenn man es nach seiner

Anweisung konsequent anwende, sich des Gebrauchs aller übrigen Verfahren, Rumpf- und Dampsbäder 2c., füglich entschlagen könne (mit Ausnahme des Ultravegetarismus).

Nun ist aber, bei Licht besehen, das Reibessitzbad nichts anderes als eine verschleierte Ansregung, nur Reizung und Anleitung zur Selbstsbessechung, Masturbation oder Manstupration), nicht besser als irgend eine andere und das wir daher, um die Schamhaftigkeit des Lesers nicht zu verletzen, nicht zu beschreiben wagen.

Ruhne vindicirt dieser Reibepraris der Geschlechtstheile, bis zu 60 Minuten lang, 1 bis 2 mal im Tag, die wunderbarften Beilerfolge. Gewiß hat der eingehenden Beschreibung der Reibesitbäder für Männer und Frauen, die man mündlich einander aus Scham nicht gern und leicht mittheilt, Rubne zum auten Theil auch den enormen Absatz seines Buches zu verdanken, denn folche Dinge erregen die Renaier aller Menschen und hat für fie einen geheimnisvollen Reiz, dem nur schwer zu widerstehen ift. Und da man für Geschlechtliches und Geschlechtsfreuden fein Geld scheut, so haben wahrscheinlich tausende, hauptsächlich der Reis. be ibbaderbeschreibung wegen, bas bicke Buch Rubne's gefauft und ihm durch seinen enormen Absatz große Ginnahmen in den Bentel gejagt, was ja bei ihm Zweck seines Treibens und seiner Reclamen war — und noch ist — und wodurch er ein steinreicher Mann geworden fein foll! Unreinlicher Reichthum!

Es ist aber in der obgenannten Kritif im Natur- und Volksarzt an der Hand von sehr vielen Beispielen, mit Namenangabe, nachgewiesen, daß die Reibesitzbäder, sowohl bei

<sup>1</sup> Wir sagen absichtlich nicht Onanie, indem diese nach 1. Mose 38, 8, 9, wenn man diese Stelle recht liest und auslegt, als Congressus interruptus angesehen werden muß.

Männern, als bei Frauen, die traurigsten und besonders bei letzteren die bedauerlichsten Folgen hatten und abgesehen von andern verderblichen Folgen, viele, die vorher nichts davon wußten, durch die Reizung der Geschlechtstheile bei dem Reiben, besonders bei dem weiblichen Geschlecht, zur heimlichen Praxis der eigentlichen Masturbation versührten, ihnen dafür als Deckmantel dienend, und ihr Nervensustem zerrützteten, ihre Gesundheit untergrub, austatt, wie Kuhne dreist davon verspricht, sie nervös zu stärfen und von ihren Leiden zu befreien. Die Reibesitzbäder sind dennach unsittlich, austößig, und darum absolut abstoßend verwerstich!

Die übrigen Seilfattoren Ruhne's übergeben wir, ba fie gleich angewendet werben, wie die aller Naturheilfanatifer, gaien und Doftoren, und dieje bem Lefer gewiß fattfam befannt find. Es ift auch Seitens Ruhne eine dreifte Behauptung und Ummagung, mit ben genannten wenigen Beilfaftoren, das anstößige Reibesitzbad voran, alle befannten Rrant= heiten (sogar rein chirurgische Leiden) die er eine nach der andern eingehend und ausführlich behandelt (daher sein Buch so dick wurde) heilen zu können und die Rranten und Leidenben gefund zu machen. Medizinisch-wiffenschaftlichen Werth und Inhalt hat sein Buch gar feinen. Es lag ihm offenbar nur daran, durch viele Worte und unnöthige Weitschweifigkeit zu imponiren und ein dickes, ben urtheilsunfähigen Leuten gründlich geschrieben vorkommendes Buch auf den Martt zu bringen. Er wendet feine Beilfaktoren bei allen Leiden ziemlich ftereotyp auf die gleiche ichablonenhafte Weise an 1.

Alles in Allem betrachtet, ist Kuhne's Buch wahrscheinlich bloß eine, zum Theil auf unsittelichem Boden bernhende Speculation, darum er auch sein eigener Verleger ist, indem ein ehrenhafter Verleger sich gescheut hätte sein Buch zu verlegen und so indirect die wider-wärtigen Reibesitzbäder zu empfehlen. Gin minder zweideutiger Verleger sodann hätte von vornherein das Publifum von demselben absgeschreckt.

Da gefallen uns Pfr. Aneipps Schriften und seine Therapie unendlich besser, die denn auch, und mit Recht, großen Aredit genießen, weil seine Behandlung große Erfolge erzielt hat. Aneipp hat die leider ziemlich brutale und rohe bisherige Wasserbehandlung reformirt und vereinfacht und sie dadurch vielen Leidensten zugänglich und ersprießlich gemacht.

Die große Verbreitung von Kuhne's Buch (wenn die 8 Auflagen in 34,000 Exemplaren auf Wahrheit beruhen,2) so wie auch die starken und reellen Auflagen von Pfr. Kneipp's Schriften, geben doch zu denken und müssen zur Ansicht bringen, daß das ein sehr beredtes Armuths= und Unfähigkeitszeugniß ist, für die allein staatlich anerkannte und protegierte scholastische allopathische Heilmethode.

<sup>1)</sup> llebrigens paßt die Reibefur, wie überhaupt alle Kurmethoden der Naturheilfanatiker, mit Bädern, Wasichungen, 20., 20., nur für Menschen, die alle ihre Zeit zu verlieren haben, die im Stande sind sich alle nöthigen Apparate und Requisiten, Tücher, Decken 20. anzuschaffen,

die sich bedienen lassen können und die nicht, wie Arbeiter und Angestellte, Beamtete (die eng wohnen), ihre Tageszeit für ihre Pflichtarbeit verwenden milsen und daher nicht Zeit und Raum haben die oft eine ganze Stunde und zwar 2--3 mal per Tag, dauernden Bäder, zc., anzuwenden. Pfr. Kneipp's Bersahren zeichnen sich durch, die von ihm vorgeschriebene furze Dauer der Bäder zc. (einige Minuten) schon vortheilast gegenüber denen Kuhne's und anderer Naturheilssünster aus, sind demenach viel mehr Menschen zugänglich und jedenfalls heilsamer.

<sup>2)</sup> Eine Bergleichung der 3. Auflage mit der letzten (8.) erweckt Zweisel daran, indem Text und Seitenzahl beider, sowie Schrift und Papier, sozusagen identisch sind, so daß man fast meinen sollte, die Auflagen seien bloße Titelauflagen, mit denen viele Verleger Schwindel treiben.

Denn wenn diese das leisten könnte, was ihre blindergebenen Abepten, Doktoren, Docenten und Prosessoren laut und anmaßend von allen Dächern predigen, wenn sie halten würde, könnte, was ihre privilegierten Vertreter und Anhänger mit vollem Munde verheißen, und sie sich das volle Vertrauen des Volkes erwerben könnte und es auch verdiente, so könnten Bücher, wie das besprochene von Kuhne, und wie die Schristen Pfr. Kneipp's, mmöglich eine solche unerhörte Verbreitung, einen solchen Anhang in der gesammten gebildeten Welt erlangen.

Es ist das ein Beweis, daß die offizielle Medizin bei tausenden von Menschen allen Glauben und alles Zutrauen verloren hat und dem Abwirthschaften entgegengeht 1).

Schließlich können wir nur wünschen daß Ruhne's schwindel= und reklamenhaftes unslauteres Treiben bald allgemein erkannt werde und in sich selbst zusammenfalle.

Summa Summarum ist Ruhne's Neue Heilwissenschaft ein überflüssiges nichtsnutziges Buch.

Nachfolgender Artifel aus der "Zeitschrift für Erziehung und Unterricht" entnommen, wird die Arbeit von Hrn. von Fellenberg-Ziegler versvollständigen.

## Enthüllungen über die Kuhne=Cur.

Bon 3. G. Brodmann.

Den vielerseits an mich gerichteten Bitten, mich über meine Erfahrungen mit der Kuhne-Kur zu äußern, glaube ich endlich nachkommen zu sollen. Ich thue dies umso lieber, weil es mir felber im Intereffe aller Kranken dringend nothwendig erscheint, Licht in das bisherige Duntel der fich überall widersprechenden Unfichten zu bringen. Ich schicke voraus, daß ich felber, getrieben von rein wissenschaftlichen Motiven, fünf Sahre lang die umfassenosten Erfahrungen in der damals noch recht bedeuten= den Praxis Ruhne's als fein erster Bertreter gesammelt habe, daß ich ferner aber, um un= bedingt die mahre Wirffamkeit der Ruhne=Rur berauszufinden, fünf Sahre lang an mir felber die Kur streng durchgeführt habe, was mir mehr als alle anderen Beobachtungen mit der Beit die Augen öffnen follte. Che ich indeffen auf die Resultate dieser Beobachtungen näher eingehe, will ich zunächst einige Worte über das Lehrbuch : "Louis Ruhne, Die neue Beilwiffenschaft", verlieren, weil diefes gerade bas Hauptagitationsmittel Rubne's ift, und schon in Tausenden von Rranten Hoffnungen erregt hat, die nie in Erfüllung geben follten.

Jedem, der Ruhne perfönlich gesprochen hat, brängt sich gang von felber die Empfindung auf, "daß er das Wert nicht geschrieben haben fann", und so find über die Urheberschaft dieses Werfes die widersprechendsten Gerüchte unter bas Bublifum gefommen. Soviel steht fest, daß Ruhne felber feine Zeile dieses Werfes verfaßt hat, benn er hat nur die Dorfschule eines fleinen preußischen Dorfes vor eirea 50 Jahren besucht, also so gut wie gar feine Schulbildung genoffen, und ba er als einfacher Tischler groß geworden, auch feine weitere Belegenheit gehabt, feine Schulfenntniffe gu bereichern, so daß er auch heute noch nicht weder orthographisch noch sonst stillstisch richtig beutsch schreiben fann. S. 1-110 (IV.-VII. Auflage seines Lehrbuches) ist das schriftstellerische Resultat verschiedener gebildeter Freunde und Freundinnen Ruhne's, unter benen fich auch Lothar Bolfmar befand, der indeffen nur einen

<sup>1)</sup> Darum klagen die stets an Zahl zunehmenden allopathischen Aerzte in Deutschland über Mangel an Praxis und Einkommen. Biele sogar nagen am Hungertuch.